

Ewa Wojaczek

"Rückläufiges Wörterbuch der deutschen Sprache", Duk Ho Lee, Berlin-New York 2005: [recenzja]

Studia Germanica Gedanensia 23, 434-435

2010

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Das Nachschlagewerk ist um so beachtenswerter, dass die Stichwörter mit genauen grammatischen und stilistischen Hinweisen, die zur korrekten mündlichen und schriftlichen Ausdrucksweise und Bedeutung hinführen, versehen sind. Der Stichwortbestand wurde für die 9. Auflage auch um neue Wörter (s. beispielsweise E-Mail u.v.a.) ergänzt. Dadurch wird auch ein Teil des Reichtums des deutschen Wortguts hinsichtlich seines eigentlichen sowie seines übertragenden Gebrauchs aufgezeigt.

Marian Szczodrowski
(Gdańsk)

Duk Ho Lee: *Rückläufiges Wörterbuch der deutschen Sprache*. Walter de Gruyter, Berlin/New York 2005, 1229 S.

Das neue „Rückläufige Wörterbuch der deutschen Sprache“ von Duk Ho Lee gehört zu den seltenen Wörterbüchern des Deutschen, die von Standardwörterbüchern stark abweichen. Es enthält nämlich weder irgendwelche Worterklärungen noch nähere grammatische, lexikalische oder sonstige Informationen zu einzelnen Stichwörtern. Dafür bietet es aber einen viel umfangreicheren Sprachkorpus als gewöhnliche Sprachwörterbücher. Es handelt sich hier vor allem um Wortfamilien und Wortbildungen (Ableitungen, Wortzusammensetzungen, Komposita usw.), die eben so charakteristisch für das Deutsche sind. Demzufolge kann man es als eine bedeutende Leistung auf dem Gebiet der morphologischen Wortforschung und der deutschen Lexikographie ansehen.

Aus der Wortwahl ergibt sich das Anordnungsprinzip aller im Wörterbuch aufgeführten Stichwörter. Auf der Makrostrukturebene folgen sie grundsätzlich der finalalphabetischen, auf der Mikrostrukturebene dagegen der initialalphabetischen Anordnung. Der Abgrenzung und besseren Erkennbarkeit der einzelnen Wortreihen dienen dabei graphische Auszeichnungen wie Fettsatz und Kursivdruck. Sie helfen dem Leser, die Suffixgruppen und ihre Subgruppen leicht aufzufinden. Damit sind die deutschen Wortbildungen vollständig und übersichtlich dargestellt.

Die ziemlich verwirrende Anordnungsart des rückläufigen Wörterbuches des Deutschen ist dem polnischen Leser wohl nicht anvertraut, was ihm die Benutzung dieses Wörterbuches bestimmt erheblich erschwert. Daher ist es den polnischen Deutschlernern als Lehrbuch oder Nachschlagewerk eher nicht zu empfehlen. Dennoch lässt sich seine große Bedeutung als Wortfamilienwörterbuch oder Wortschatzinventar bei dem Deutscherwerb nicht unterschätzen. Das zu besprechende Wörterbuch bietet nämlich eine schnelle und klare Übersicht über deutsche Wortbildungsmodelle und -muster an. Es liefert eine enorme Fülle von Beispielen für beinahe alle möglichen deutschen Suffixverbindungen, was zur Vertiefung, Erweiterung und Aktualisierung

der Wortschatz- und Sprachkenntnisse beiträgt. Dank der Zusammenstellung von vielen unterschiedlichen Wortkombinationen der einzelnen Sprachenelemente lässt das Wörterbuch die semantischen Nuancen und Schattierungen erkennen und bildet eine nützliche und wichtige Grundlage für die Sprachanalyse und den Wortvergleich. Nebenbei kann man es auch als eine Art Rechtschreibwörterbuch gebrauchen.

Vielmehr als linguistisches Lehrwerk dient das Wörterbuch von Lee als ein Gebrauchsbuch für all diejenigen, die eine besonders schöpferische und vielfältige Sprachkompetenz (z.B. Schriftsteller, Journalisten, Redner) oder eine argumentationsstarke Ausdrucks- und Formulierungskraft (z.B. Juristen, Politiker, Geschäftsleute) brauchen. Insbesondere eignet sich aber das rückläufige Wörterbuch für Reimbildung und Kreuzworträtsel.

Ewa Wojaczek
(Gdańsk)

Stella Gevorgyan-Ninness: *Die Herausbildung des epistemischen Ausdrucks im Deutschen, Russischen und Armenischen*. Peter Lang, Frankfurt/M. 2005. 429 S.

Probleme der Modalverben und der Modalität sind Gegenstand vieler Untersuchungen.¹ Die vorliegende Monographie stellt die verbesserte Fassung der an der Universität Bamberg verteidigten Dr.-Dissertation dar. Die Verfasserin beschränkt ihre Untersuchung auf den Möglichkeits- und Notwendigkeitsbereich und stellt folgende Fragen (S. 15) zur Diskussion:

- „Welcher Aspekt ist für die Herausbildung der epistemischen Lesart verantwortlich?“
- Spielt der Aspekt eine Rolle bei der Kompensierung der Modalverbfunktionen?
- Zusammenhang zwischen dem Aspekt, der Modalität und der Kategorie der Person.

Diese Fragen hängen z.T. mit der These von Elisabeth Leiss², nach der der Abbau der Aspektkategorie in den germanischen Sprachen zum Ausbau der Modalverben geführt hat. Im Kapitel II wird die epistemische und nicht-

¹ Hier seien nur einige neuere genannt: Abraham, W. / Leiss, E. (Hrsg./2009): *Modalität. Epistemik und Evidentialität bei Modalverb, Adverb, Modalpartikel und Modus*. Tübingen; Hansen, B. / De Haan, F. (Hrsg./2009): *Modals in the Languages of Europe. A Reference Work*. Berlin, New York; Hansen, B. / Karlik, P. (Hrsg. / 2005): *Modality in Slavonic Languages. New Perspectives*. München; Hansen, B. (2001): *Das slavische Modauxiliar*. München. Kačny, A. / Socka, A. (Hrsg. / 2010): *Modalität / Temporalität in kontrastiver und typologischer Sicht*. Frankfurt/M.; Letnes, O. / Maagera, E. / Vater, H. (Hrsg. / 2008): *Modalität und Grammatikalisierung*. Trier.

² E. Leiss (2000): Verbalaspekt und die Herausbildung epistemischer Modalverben, in: Eichinger, L.M. / Leirbukt, O. (Hrsg.): *Aspekte der Verbgrammatik*. Hildesheim.